



### Priesterweihe und Primiz von P. Jiří Landa in Litoméřice / Tschechien

Am Samstag, 24. Juni 2017, wurde Jiří Landa in Litoméřice (Leitmeritz) / Tschechien von Bischof Jan Baxant zum Priester geweiht. Zu der feierlichen Liturgie, die nachmittags um 15.00 Uhr im Stefansdom in Litoméřice, der Heimatstadt von Pater Jiří, begann, waren bei strahlendem Sommerwetter Gäste aus vielen verschiedenen Richtungen angereist und füllten den Dom bis auf den letzten Platz. Neben der Familie, seinen Freunden und Bekannten sowie zahlreichen Mitgliedern der tschechischen Schönstatt-Bewegung waren viele Gäste aus Deutschland gekommen, wo der Schönstatt-Pater im Jahr 2005

seine Ausbildung begonnen und seitdem viele Jahre verbracht hat. Auch aus Polen, Ungarn, Österreich, der Schweiz und sogar aus Brasilien waren Gäste da, um diesen besonderen Tag mitzuerleben.

Unter den etwa 50 Priestern, die als Konzelebranten bei der Feier anwesend waren, befand sich auch der Mainzer Weihbischof Dr. Udo Markus Bentz, der Ausbildungsleiter des Primizianten im Pastoralkurs in Mainz. Jiří Landa war zuletzt als Diakon in der Pfarrgruppe Zaybachtal in Mainz eingesetzt und wird demnächst seine Kaplansstelle in Worms im Bistum Mainz antreten. Auch etliche Domkapitulare der Bischofskirche von Leitmeritz waren dabei. Später habe ich einen gefragt, wieso sie denn auch dabei seien, wo es doch nicht um einen Priester ihres Bistums ging. Seine Antwort: „Er ist doch hier groß geworden, hat hier gelebt und war als Ministrant aktiv.“

Auch der Großvater von Jiří Landa wirkte als Diakon bei der Feier mit und sein Vater trug die Lesung vor. Viele Teile der Weiheliturgie waren mehrsprachig.

Musikalisch wurde der Gottesdienst von einer Schola sowie von einer Jugendband mit fünf Mädchenstimmen und etlichen Instrumentalisten gestaltet. Durch sie entstand mit ihren frischen und auch zum Teil meditativen tschechischen Liedern eine wunderbare, frohe und geistliche Atmosphäre. Wie ich später erfuhr, waren es bekannte Lieder von Weltjugendtagen oder auch nationalen Jugendtreffen. Pater Jiří hatte sich diese Liedgestaltung gewünscht und mit dieser Gruppe auch vorbereitet. Für sie gab es am Schluss großen Applaus. Seine beiden jüngeren Schwestern wirkten in dieser Musikgruppe mit.

Unser Provinzial P. Theo Breitingen bat wie üblich den Bischof am Anfang der Messfeier, er möge unseren Mitbruder und Diakon zum Priester weihen. Auf die Frage des Bischofs, ob er würdig sei, bezeugte er, dass das Volk und die Verantwortlichen gefragt worden seien und ihn für würdig halten.

In der Lesung der Weiheliturgie hieß es: „Ich mache dich zum Licht für die Völker, damit mein Heil bis an das Ende der Erde reicht.“ (Jesaja 49,1-6). Das Evangelium schilderte die Begegnung von Maria mit ihrer Verwandten Elisabeth (Lukas 1,39-45). Höhepunkt der Feier war für mich die Handauflegung des Bischofs und der übrigen Priester – in aller Stille. Da wurde für mich das Geheimnis der Berufung nochmals richtig deutlich – wohl, weil alles Menschliche zurücktrat. Am Schluss der Feier stellte sich der Neupriester vor das große MTA-Bild, das vorne im Chorraum aufgestellt war, und wandte sich in ganz persönlichen Worten an die Gottesmutter und brachte ihr sichtlich bewegt einen großen Blumenstrauß. Auch seine Eltern und der Bischof erhielten von ihm einen Blumenstrauß. Vor der Entlassung bedankte sich unser Provinzial beim Bischof für den Dienst der Priesterweihe. Auch der Bischof ergriff nochmals das Wort in deutscher Sprache und sagte zum Neupriester: „Die Diözese Leitmeritz hat mit dir der Schönstatt-Bewegung ein Geschenk gemacht“, und er bat den Neupriester zugleich, von nun an „Geschenke für die Kirche“ zu bringen. Woran er dabei dachte, konnte man nur ahnen – vermutlich erhofft er sich zu späterer Zeit auch Priesterberufe für sein Bistum.

Nach der zweieinhalbstündigen Feier waren schließlich alle in ein nahegelegenes Restaurant eingeladen, wo für die schätzungsweise 500 Gäste ein großzügiges Buffet hergerichtet war.



Am späteren Abend gab es noch ein unterhaltsames Programm, das von einigen Jugendlichen gestaltet war. Es bestand vor allem darin, den Neupriester verschiedenen Tests zu unterziehen um herauszufinden, ob er für seinen Dienst wirklich geeignet sei. Mit einer wundervollen musikalischen Darbietung von 4 Cello-Spielerinnen schloss der offizielle Teil des Abends.



Am Tag nach der Priesterweihe feierte Pater Jiří Landa seine erste Heilige Messe, die Primiz, in seiner Heimatgemeinde, der Allerheiligenkirche, ebenfalls in Litoméřice. Dort war er viele Jahre als Ministrant tätig. Wieder wurde die Feier von der Jugendband musikalisch gestaltet. Aus der Lesung, Epheserbrief 4,1-16, hatte der Neupriester seinen Primizspruch genommen: „Lasst uns wahrhaftig sein in Liebe und in allem hinwachsen zu ihm, der das Haupt ist, Christus.“ Als Evangelium hatte er das sogenannte „Hirtensexamen des Petrus“ nach Johannes 21,14-19 ausgewählt.

In der anschließenden Primizpredigt war es Pater Stefan Strecker wichtig, die gemeinsame priesterliche Berufung für alle Christen zu betonen: „Christus, das

Ja-Wort Gottes sichtbar zu machen, das ist unsere Berufung als Christen. Jede Lebensform und jede je eigene Person kann dazu eine eigene Facette beitragen.“ In Hinblick auf den Neupriester sagte er: „Du bist ein Mensch, um den herum andere Menschen ‚aufblühen‘ können. Wo Du bist, entsteht ein Klima des Wohlwollens. Menschen können in Deiner Nähe wachsen.“ Und in Hinblick auf uns als Priester vom Berg Sion: „Wir betreten täglich das Heiligtum der Gottesmutter, das äußere, unser Kapellchen, ihr Heiligtum – und das innere Heiligtum, den Raum unserer Seele. Bei ihr werden wir ihrem Sohn Jesus Christus immer ähnlicher. ‚Priester des Heiligtums‘ wollen wir sein, die für die Menschen beten und sich an die Menschen verschenken.“

In der Dankandacht am Nachmittag sprach Pater Jiří im Anschluss an sein Lieblingsevangelium, dem Loblied („Magnificat“) der Gottesmutter, seinen vielfältigen Dank aus. Dann war Gelegenheit, den Primizsegen persönlich zu empfangen.

An den folgenden Tagen feierte Pater Jiří dann auch jeweils eine Primizmesse mit der Schönstattfamilie und auch mit der Pfarrei in Brünn, wo wir Patres in Tschechien unsere Niederlassung haben. Ich war persönlich dankbar, dort noch Zeit zu haben, allen Eindrücken Raum zu geben und sie nachklingen zu lassen.

*P. Peter Nöthen*

### SCHÖNSTATT-PATRES Deutschland

#### GESCHÄFTSSTELLE

Berg Sion 6  
56179 Vallendar  
☎ +49 261 963 22-64  
geschaeftsstelle@schoenstatt-patres.de  
www.schoenstatt-patres.de

#### ÖFFNUNGSZEITEN

Dienstag, Mittwoch  
von 9.00 bis 13.00 Uhr.  
Ansprechpartnerin: Pia Braun

#### SPENDENKONTO Schönstatt-Patres

Darlehnskasse Münster · BLZ 400 602 65 · Kto.-Nr. 10700  
BIC: GENODEM1DKM · IBAN: DE 79 4006 0265 0000 0107 00

REDAKTION Theo Breitingen

vom Berg Sion  
Herbst 2017





### Wenn Gottes Ruf konkret wird Überreichung des Sionsgewandes in Paraguay

„Werd' ich dir folgen ans Ende der Welt,  
alles verlassen, was mich noch hält?“

Die Frage stammt aus dem Lied „Dreimal“ von Albert Frey. Als dieses am 8. Juli in der Kirche „Santa María de la Trinidad“ beim Heiligtum von Tuparenda in Paraguay erklang, verstanden wohl die wenigsten der zahlreichen Gottesdienstbesucher, was da gerade gesungen wurde. Doch auf die 21 Novizen der Schönstatt-Patres, die an diesem Tag ihr „Sionsgewand“ überreicht bekamen, traf der Text, der verschiedene Stellen aus den Evangelien aufgreift, in denen es um die Nachfolge Jesu geht, in besonderer Weise zu.

Die jungen Männer aus 10 verschiedenen Ländern Nord- und Südamerikas sowie Europas sind bereits im März dieses Jahres nach Paraguay aufgebrochen, um ihr Noviziat zu beginnen, den ersten Ausbildungsabschnitt auf dem Weg, Priester in der Gemeinschaft der Schönstatt-Patres zu werden. Sie haben buchstäblich vieles hinter sich gelassen: Familien, Freunde, die meisten ihre Heimat ... Sie sind einem Ruf gefolgt, der stärker ist als die Angst, etwas zu verlieren. Die Freude in ihren Gesichtern und die Zufriedenheit, die sie ausstrahlen, lassen ahnen, dass der Weg, den sie eingeschlagen haben, ganz und gar nicht durch die Erfahrung eines Verlustes geprägt ist, sondern für sie vielmehr einen großen Gewinn darstellt.

Mit dem Empfang des Sionsgewandes setzten die Novizen nun ein sichtbares Zeichen der Zugehörigkeit zur Gemeinschaft. Das Sionsgewand wird von Schönstatt-Patres in der ganzen Welt als liturgisches Gewand getragen. Es ist zugleich Ausdruck unserer Zugehörigkeit zum Berg Sion wie auch unserer Verbundenheit mit der Gottesmutter Maria, der Dreimal Wunderbaren Mutter von Schönstatt.

Angehörige und Freunde waren zum Fest teilweise von weither angereist, unter anderem aus Portugal, Ungarn und Deutschland, um diesen besonderen Moment im Leben der jungen Leute zu begleiten. Die Sionprovinz, die die Länder Deutschland, Großbritannien, Tschechien, Österreich und Ungarn umfasst und die erstmals zwei Novizen ins Noviziat nach Paraguay entsendet hat, war durch Pater Theo Breitinger und Pater Frank Riedel vertreten. Darüber hinaus waren viele Mitglieder der Schönstatt-Bewegung nach Tuparenda gekommen, um ihre Verbundenheit zu „ihren“ Novizen auszudrücken. Sie alle trugen mit dazu bei, dass der Tag ein unvergesslicher Festtag bleiben wird und sicherlich eine stärkende Erfahrung auf dem Weg unserer Novizen.

Wir bitten Sie herzlich um Ihr Gebet für unsere jungen Mitbrüder, besonders für Johannes Korn (Deutschland) und Gergely Palásthy (Ungarn), die aus dem Gebiet unserer Provinz stammen.

P. Frank Riedel

### Besuch von Bischof Jano Battah bei den syrischen Volontären in Schönstatt

Bischof Jano Battah, Patriarchalvikar der Syrisch-katholischen Kirche, ist als Vertreter seines Patriarchen gekommen, um die Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Priester Abuna Joseph in Koblenz zu leiten. Er und andere Priester waren in Haus Sonnenau untergekommen. So entstand ein Kontakt.

Wir konnten ihn zum Mittagessen ins Provinzhaus auf Berg Sion einladen. Am Anfang sagte der Bischof: „Bete ich das ‚Vater unser‘ in Aramäisch?“ Aramäisch – die Sprache Jesu, in der er dieses Gebet lehrte.

Für den Abend hatten die syrischen Volontäre ein leckeres Abendessen vorbereitet. Es gab einen interessanten Austausch mit dem Bischof. Am nächsten Tag konnte man auf seiner Facebook-Seite, auf der er auch viele Fotos von Schönstatt gepostet hat, in Arabisch lesen:



„Gestern traf ich einen deutschen Priester, der Syrien mit einer Pilgergruppe auf den Spuren des Apostels Paulus besucht hatte. Als er dann hörte, was in Syrien passiert ist, hat er einige christliche junge Männer nach Deutschland eingeladen, damit sie hier weiter studieren können. So können diese später nach Syrien zurückkehren, um das Land wieder aufzubauen. Ein gelungenes Projekt, um zu helfen!“

An dieser Stelle möchte ich Ihnen allen herzlich für Ihre bisherige Hilfe danken. Es ist eine große Freude zu erleben, wie diese jungen Syrer ihr Leben selber in die Hand nehmen. Jeden Tag lernen sie fleißig Deutsch. Etliche arbeiten inzwischen in Krankenhäusern als Ärzte, einer hat seine Arbeit bei Telekom gefunden und andere haben ein Praktikum gemacht. Zwei der Ingenieure werden bald eine Arbeitsstelle haben. Andere bereiten sich auf Sprachprüfungen vor. Und immer wieder kommen Neue dazu. So geht dieses Projekt einer gelungenen Hilfe in Schönstatt weiter.

Pater Franz Widmaier

### Mai-Empfang in Schönstatt 2017

Nach mittlerweile bewährter Tradition fand auch in diesem Jahr in Schönstatt wieder ein sogenannter „Mai-Empfang“ statt. Etwa 90 Teilnehmer – Vertreter aus Kirche, Gesellschaft und Politik, aus kommunalen Vereinen, Institutionen und Firmen sowie Verantwortliche der Schönstatt-Gemeinschaften – versammelten sich am Samstagvormittag, 13. Mai, im Priester- und Gästehaus „Marienau“, um aus Anlass des

Reformationsgedenkjahres 2017 unter dem Thema „500 Jahre Trennung sind genug“ das Miteinander der christlichen Kirchen und Konfessionen zu betrachten und zu erörtern.

Nach der Begrüßung durch P. Theo Breitinger, den Vorsitzenden des Landespräsidiums der deutschen Schönstattbewegung, hielt Prof. P. Dr. Joachim Schmiedl, Kirchenhistoriker an der philosophisch-theologischen Hochschule in Vallendar, ein Impulsreferat, in dem er die Grundanliegen des Reformators Martin Luther mit denen des Gründers der Schönstattbewegung Pater Kantenich verglich und dabei erstaunliche Parallelen zwischen beiden in ihren jeweiligen Intentionen aufzeigte. Der Beitrag von Pater Schmiedl wird demnächst auch als Artikel in der Zeitschrift „Regnum“ erscheinen und ist sehr lesenswert.

Ein Blick in aktuelle ökumenische Vorgänge und Ereignisse in der letzten Zeit in unserem Land – z.B. der Kongress „Miteinander für Europa“ der Geistlichen Bewegungen verschiedener Konfessionen im Juli des vergangenen Jahres in München, oder der ökumenische Versöhnungsgottesdienst am 11. März dieses Jahres in der Michaelis-Kirche in Hildesheim mit Kardinal Marx und Landesbischof Bedford-Strohm – und ein Interview, das P. Ludwig Güthlein, Leiter der Schönstattbewegung in Deutschland, mit Schwester M. Vernita Weiß, Schönstätter Marienschwester, und Pastor Benjamin Römer von der evangelischen Gemeinschaft führte, bot darüber hinaus ein breites Spektrum hoffnungsvoller Ansätze für ein gelingendes Miteinander der beiden großen Konfessionen unseres Landes.

Der Beitrag der Schönstattbewegung in diesem Prozess des Aufeinander-Zugehens, zusammen mit anderen Geistlichen Gemeinschaften, kam bei dieser Veranstaltung deutlich zum Vorschein und offenbarte, dass das „ökumenische Anliegen“ zentral zur Sendung und Aufgabenstellung Schönstatts in der Sicht von Pater Kantenich dazugehört.

Musikalisch umrahmt wurde der von Egon M. Zillekens, dem Rektor der Marienau, moderierte Mai-Empfang durch verschiedene, zum Thema des Tages passende Lieder von dem bekannten Liedermacher Wilfried Röhrig zusammen mit dem Sänger und Musiker Amin Jan Sayed.

In einem zweiten Teil der Veranstaltung hatten die Gäste anschließend Gelegenheit, bei einem Mittagsimbiss in der „Marienau“ miteinander ins Gespräch zu kommen und die Gedanken und Impulse noch weiter zu vertiefen.

Insgesamt ein Ereignis, das Hoffnung und Zuversicht geweckt hat und bei den Beteiligten sicher noch lange nachwirkt!

P. Theo Breitinger

PS: Über den „Mai-Empfang in Schönstatt“ findet sich unter dem Datum vom 1. Juni 2017 auch ein Bericht im Internet unter [www.schoenstatt.de](http://www.schoenstatt.de).

